

Time after Time

A Smallville-Story

Von April-Lana

Kapitel 9: Die heiÙe Spur

Chloe saÙ in ihrem Zimmer im Studentenwohnheim, dass Zimmer in dem sie mit Lana zusammen gewohnt hatte. Lange war es leer gestanden. Chloe wollte einfach keinen „Ersatz“ bei sich haben und hatte gehofft, dass Lex oder sogar sie selbst eine Spur von Lana finden w¼rden. Aber sie hoffte vergebens.

Irgendwann hatten dann ihre Cousine Lois und sie beschlossen zusammen zu ziehen. Lois war kein „Ersatz“ f¼r Lana, sondern ebenfalls eine sehr enge Freundin und Verwandte.

Gerade schrieb Chloe wieder an ihrer Kolumne f¼r den Daily Planet und versuchte dazu einige Informationen im Internet zu sammeln, als pl¼tzlich ihr Handy klingelte.

„Ja, bitte?“, fragte sie, da keine Nummer ¼bermittelt worden war.

„Miss Sullivan, hier spricht Rogers. Ich habe neue Informationen f¼r sie“, kam eine markante, m¼nnliche Stimme aus dem Ger¼t.

Chloes Augen begannen zu leuchten. Gab es nach all den Jahren doch einen Hoffnungsschimmer. Sie hatte zwar immer gehofft, aber in letzter Zeit wirklich nicht mehr gewagt daran zu denken. Schnell war der Artikel vergessen.

„Mr. Rogers, was haben Sie herausgefunden?“, fragte die junge Frau wissbegierig.

„Ich habe eine Spur gefunden und bin dieser gefolgt. Ich befinde mich gerade auf den R¼ckweg nach Metropolis. So wie es aussieht ist oder zumindest war Miss Lang in New Orleans“, begann er zu berichten. Immer wieder rauschte es in der Leitung, der Mann telefonierte scheinbar unter der Fahrt.

„New Orleans?“ fragte Chloe ungl¼ubig nach. Was mochte ihre Freundin nur dorthin verschlagen haben.

„Ja, Miss! Alles weitere bekommen Sie bei meiner R¼ckkehr. Ich werde heute Abend eintreffen und werde mich dann mit Ihnen in Verbindung setzen“, antwortete er.

„Vielen Dank Mr. Rogers, ich erwarte Ihren Anruf“, mit diesen Worten beendete Chloe die Verbindung. Einige Minuten starrte sie nur auf das Handy in ihrer Hand.

Endlich – vielleicht war es wirklich DIE Spur, nach der sie solange gesucht hatten. Ein Hoffnungsschimmer am Horizont der greifbar wurde.

Chloe stand auf und ihr Blick fiel auf die Kommode. Dort hatte sie ein Erinnerungsst¼ck stehen: Ein gerahmtes Bild, welches die Clique in gl¼cklichen Zeiten zeigte. Lachende Gesichter von Clark, Lois, ihr selbst und Lana, die sich eng zusammen aufs Bild dr¼ckten.

„Bitte, lass es diesmal die richtige Spur sein“, sprach sie halblaut, als Lois hereingestürmt kam. Sie trug eine Getränkebox und ein paar Knabbersachen herein und stellte sie auf den Tisch. Danach lies sie sich laut stöhnend aufs Bett fallen: „Ich bin geschafft!“

Chloe schwieg noch immer, und da auch von ihr nach einer Weile noch immer keine Reaktion kam, setzte sich Lois auf und blickte fragend zu ihrer Cousine: „Alles klar bei Dir, Du Tagträumer?“

„Was? Wie?“ riss sie Chloe aus den Gedanken, „Sorry, ich war gerade in Gedanken.“

„Ja, das ist nicht zu übersehen. Ich hoffe es handelt sich um einen Kerl bei, dem es sich lohnt zu schmachten und kein liebeskranker Farmerjunge“, kam es trocken in Lois typischer Manier.

„Red keinen Blödsinn Lois“, weiß Chloe sie zu Recht, war diese nur mit einem Grinsen kommentierte, da sie dachte mitten ins Schwarze getroffen zu haben.

„Nein, es geht um Lana!“, ergänzte die Reporterin.

Nun verschlug es Lois die Sprache und ihr Grinsen mutierte zu einem erstaunten Gesichtsausdruck.

„Ich bekam eben die Rückmeldung eines Privatdetektivs – er hat eine heiße Spur entdeckt“, fuhr Chloe fort.

Lois traute ihren Ohren nicht: „Privatdetektiv?“, wiederholte sie verwundert. „Eine Spur von Lana?“

„Spielst Du nun Echo? Das hab ich doch eben gesagt“, reagierte Chloe etwas ungehalten, aber Lois sah es ihr nach. Die Sache mit Lana nagte sehr an den Nieren ihre Cousine und auch sie selbst lies es alles andere als kalt. Sie rappelte sich vom Bett hoch und setzte sich zu Chloe an den Schreibtisch: „So nun aber mal von Anfang an.“

„Seit Lana verschwunden ist, lies ich meine Connections spielen. Ich habe überall versucht ein Lebenszeichen von ihr zu finden, all meine Informanten befragt und aufgefordert nach ihr Ausschau zu halten. Aber alles blieb ergebnislos. Lana zu finden ist schlimmer als die berühmte Nadel im Heuhaufen zu entdecken“, begann Chloe zu erklären. „In meiner Verzweiflung und bei meinen Recherchen stieß ich auf einen Artikel über einen resümierten

Privatdetektiv aus Metropolis. Er hat schon so manchen Fall gelöst, bei dem andere längst aufgegeben hatten. Er hat entführte Kinder zurück gebracht, mit der Polizei zusammen gearbeitet, um ein Verbrechen nachträglich zu lösen, und etliche vermisste Personen auch nach Jahrzehnten, wieder gefunden. Er war mein Strohalm, wenn er es nicht konnte, würde sie niemand finden.“

Gespannt lauschte Lois ihrer Cousine. „Ich verstehe Dich. Das war eine brillante Idee. Mich wundert jedoch warum Lex, der sonst alles findet, ja sogar Bakterien in einem Vakuum. Ausgerechnet er, hätte keine Spur von unserer Dorfschönheit?“, kam es skeptisch und mit eindeutigem Blick von Lois.

„Das ist es auch, was mich aktiv werden lies, ohne jemanden zu informieren“, stimmte Chloe zu.

„Das war auch richtig so, aber nun erzähl, was er gesagt hat? Wo ist sie? Wie geht es ihr?“, kamen die wissbegierigen Fragen von Lois.

„Langsam, noch weiß ich nichts Konkretes, er ist unterwegs hierher. Er meinte nur er habe eine Spur in New Orleans entdeckt.“

„New Orleans??“, entgegnete Lois, „da können wir ja lange suchen! Wobei es

eigentlich auch gar nicht so abwegig für Lanas Vorlieben ist: Kunst und Musik. Eigentlich auch wieder logisch“, schalt sich Lois schon fast selbst, dass nie jemand überlegt hatte, was Lana machen würde und wo sie ihre Leidenschaften leben hätte können.

„Ja, der Gedanke kam mir soeben auch. Aber wir müssen uns gedulden bis Mr. Rogers heute Abend ankommt, dann erfahren wir mehr“, stimmte Chloe ihrer Cousine zu.

Zur gleichen Zeit, in New Orleans, war Lana mit der Hausarbeit beschäftigt. Gerade hatte sie einen Korb Wäsche aus der Waschküche im Keller geholt und machte sich gerade ans Bügeln. Laura war in der gleichen Zeit mit sich beschäftigt und spielte mit Lara, ihrer neuen Puppe im Kinderzimmer und sang dabei, das neueste Lied aus Kindergarten.

Immer wieder lauschte Lana ihrer kleinen Tochter und schmunzelte dabei. Wie stolz sie doch war und wie froh, dass sie sie bekommen hatte. Die junge Mutter hatte nicht viel Glück in ihrem Leben gehabt, immer wieder schlug das Schicksal erbarmungslos auf sie nieder. Aber Laura war mit Abstand das Beste, was ihr im Leben widerfahren war, auch wenn es keine leichte Zeit war, mit derbem Schmerz und Verrat begann und sie oft am Verzweifeln und Aufgeben war.

Lana war ganz in die Hausarbeit vertieft und realisierte erst gar nicht, dass man aus dem Kinderzimmer plötzlich kein Singen oder Spielen mehr hörte. Als sie ihre Bluse gerade auf den Bügel hing und das Bügeleisen ausschaltete, wollte sie ihrem Kind lauschen – jedoch war es mucksmäuschenstill in der Wohnung. Nochmals versuchte sie angestrengt Laura zu hören, aber wieder war dort nichts.

Lana beschlich ein ungutes Gefühl und so warf sie, die Bluse, ungeachtet über das Bügelbrett und eilte ins Kinderzimmer. Aber keine Spur von Laura. Lana bekam es mit der Angst. „Laura! Laura, wo bist Du?“ rief sie panisch und suchte die Wohnung ab. Weder im Bad, noch Küche oder Wohnzimmer war sie. Da blieb nur noch eine Möglichkeit: Lanas Schlafzimmer.

Kaum hatte die junge Mutter die Tür geöffnet, fand sie ihr kleines Mädchen gekrümmt und mit schmerzverzerrtem Gesicht am Boden liegen. „Laura!“, krank vor Sorge lief sie zu ihrem Kind und betastete es vorsichtig. „Laura, was ist mit Dir? Tut Dir was weh?“, versuchte sie möglichst ruhig mit ihr zu reden, um sie zu beruhigen, was ihr aber alles andere als leicht viel.

„Mummy!“, keuchte das Kind mit bebender Stimme.

Nachdem das Mädchen beim Abtasten keinerlei zusätzliche Regung zeigte, und Lana somit von keinen Bruch oder Prellung ausging, hob sie ihr Kind vorsichtig auf den Arm und drückte sie gegen ihre Brust. Lauras Kopf fiel auf ihre Schulter und Lana wiegte das kleine Bündel besorgt hin und her. Beruhigend sprach sie auf das Kind ein und strich ihr sanft über den Rücken.

Da sich weiter in diesem lethargischen Zustand blieb, entschied sich Lana dazu mit ihr ins Bad zu gehen und versuchen sie mit etwas kaltem Wasser zur Besinnung zu bringen. Zusammen mit ihr stand sie und ging hinüber.

Je weiter sie ins Badezimmer kamen desto weniger stöhnte Laura vor Schmerzen. Sie hob den Kopf wieder und wurde unruhiger. „Laura? Ruhig, gleich geht es Dir wieder besser“, versuchte Lana ihre Tochter zu beruhigen.

„Wieso besser? Mir geht's doch gut Mummy?!“, fragte sie quirlig und nichts war mehr von der prekären Lage von vor ein paar Augenblicken zu merken. Lana kam ihr Kind vom Arm und setzte sie auf den geschlossenen Toiletten-Deckel und kniete sich vor sie: „Prinzessin, bist Du wirklich okay?“ Eindringlich sah sie ihr Mädchen an und strich ihr sanft durchs Haar.

Laura verstand das Ganze nicht: „Mir geht's gut Mummy – wirklich“, strahlte die Kleine sie an und hüpfte vom Klo und lief lachend in ihr Zimmer.

Verwundert blieb Lana zurück und verstand die Welt nicht mehr. Kopfschütteln ging sie zurück in ihr Zimmer. Was konnte hier nur vorgefallen sein?

Da fiel ihr Blick auf etwas am Boden. Ein kleines, metallenes Kästchen lag offen auf dem Teppich. Lana bückte sich und hob es auf. Dabei fiel eine Kette mit einem grünen Anhänger heraus: Ihre Kette mit dem grünen Meteoritenstein. Die junge Frau nahm sie hoch und betrachtete sie, während sie in der Luft baumelte. Gedanken an die Vergangenheit stiegen in ihr hoch: Smallville, der Tod ihrer Eltern, die Zeit an der Highschool, Whitney, dem sie diese Kette mit in den Einsatz gegeben hatte, das Talon und natürlich – Clark. Eine Zeit lang saß sie in Gedanken da, und der Schmerz und die Sehnsucht nach zu Hause gaben sich einen Kampf im Inneren ihres Herzens.

Doch dann pochte plötzlich ein Frage in ihrem Kopf: Was war mit Laura passiert? Sie lag hier auf dem Teppich – neben dem Kästchen mit der Kette. Hatte das Schmuckstück etwas damit zu tun? Gehörte dies auch zu den komischen Vorfällen, Lana nahm den Stein in die Hand und drehte ihn, als ob sie darin die Antworten auf ihre Fragen finden hätte können. Aber sie blieben nach wie vor unbeantwortet.

Dann fasste die junge Brünette einen Entschluss: Wenn sie Antworten finden wollte, hatte sie keine andere Wahl. Es gab nur einen Ort: Smallville.

Auch wenn es bedeutete sich ihrer Vergangenheit zu stellen und bestimmt mit hunderten von Fragen bombardiert zu werden, aber für das Wohl ihres Kindes, musste sie dieses Opfer bringen. Mit einem quälend fragenden Gefühl packte Lana die Kette wieder in die Box und verstaute sie mit ihren alten Erinnerungsstücken zurück in ihren Nachttisch. Diesmal schloss sie ihn jedoch ab und nahm den Schlüssel an sich.

Nun musste alles geklärt werden und sie brauchte frei. Schnell räumte sie das Bügelbrett auf und verstaute die Wäsche im Wohnzimmer, ehe sie zum Telefon griff, um mit Maggie zu reden. Natürlich konnte Lana ihr nicht sagen, warum sie so plötzlich weg musste, das musste sie erstmal für sich selbst in Erfahrung bringen. Maggie war schon ziemlich überrascht, aber dies war Lanas Angelegenheit und sie wollte sich da nicht einmischen.

Auch im Cafe gab es keine Probleme frei zu bekommen. Lana hatte sich nur selten Urlaub gegönnt und so hatte die Chefin keine Einwände ihr diese kurzfristige freie Zeit zu genehmigen.

Danach fing sie an zu packen, und das Nötigste und Wichtigste zur Mitnahme vorzubereiten, während Laura am Esstisch ein Bild malte. Am nächsten Morgen wollte Lana aufbrechen und so musste nun alles etwas schneller und spontaner geschehen. Später musste sie noch im Cafe vorbei, und ihren Urlaubsantrag abgeben.

Endlich war es soweit. Die Warterei über die Rückmeldung des Detektivs zerrte sehr an den Nerven von Chloe und Lois. Immer wieder wurde auf die Uhr geblickt und geseufzt, dass er sich immer noch nicht gemeldet hatte.

Gerade als die Beiden sich entschlossen hatte, sich einen Imbiss zu besorgen klingelte Chloes Handy und beide Frauen hechteten zum Gerät. Vor dem Getümmel fiel es zu allem Überfluss auch noch zu Boden und Chloe angelte danach. Hastig klappte sie es auf: „Ja bitte?“ rief sie fast hinein und hörte jedoch nichts. Erst dann realisierte sie, dass sie ihr Handy auf dem Kopf hielt. Schnell wurde es umgedreht: „Hallo? Sind Sie noch dran?“, fragte sie hoffend.

„Ja Miss Sullivan, hier ist Rogers. Ich bin so eben in Metropolis angekommen. Können wir uns gleich treffen?“, fragte er seine Auftragsgeberin.

„Selbstverständlich, Mr. Rogers!“ antwortete diese.

„Kennen Sie das Cafe in der 15ten Straße, Ecke Hamilton?“, wollte der Detektiv wissen.

„Ja, neben dem kleinen Park“, entgegnete Chloe während Lois vor ihr auf und abtigerte und sich schon mal den Wagenschlüssen geschnappt hatte.

„Wir sehen uns dort in einer halben Stunde“, entschied er und kappte die Verbindung. Chloe steckte schnell das Handy ein und griff nach ihrer Tasche. Im Hinauslaufen klärte sie ihre Cousine über das Gespräch auf.

Nach knapp zwanzig Minuten waren sie am vereinbarten Treffpunkt und hatte nach einer kleinen Weile auch einen Parkplatz entdeckt. Zusammen gingen die beiden Frauen in das Cafe und warteten auf Mr. Rogers bei einem Milchkaffee.

„Man wo bleibt der nur? Macht ihm wohl Spaß und zu quälen was?“ schnaubte Lois etwas verächtlich und rührte in ihrem Getränk.

„Er ist sicher gleich da – mir geht es doch nicht anders. Ich hoffe nur diesmal haben wir wirklich eine heiße Spur zu Lana“.

„Ich denke, die haben wir“, ertönte plötzlich eine Männerstimme hinter Lois, welche die beiden Frauen aufblicken lies.

„Mr. Rogers! Setzen Sie sich“, sprang Chloe auf und reichte ihm die Hand, bevor alle wieder Platz nahmen.

„Und was macht Sie da so sicher?“, hakte Lois nach und beide blickten ihn fragend an. Der Detektiv holte seine Aktentasche hervor und zog eine Mappe heraus. Aus dieser fischte er einige Fotos und legte sie den beiden Damen vor.

„Das ist Lana!“, entfuhr es Chloe, die mit großen Augen auf die Bilder starrte. „Sie haben nicht zu viel versprochen“.

Es war einer der seltenen Moment in dem Lois nicht wusste, was sie sagen sollte. Mit offenem Mund musterte sie das Bildmaterial. Zweifellos – es handelte sich um ihre so lang vermisste Freundin.

Die Bilder zeigten Lana auf dem Weg zu ihrem Wagen, bei der Arbeit oder beim Einkaufen, jedoch ohne Laura. Auch der Detektiv wusste bis dato nichts von ihrem Nachwuchs.

Eine Weile herrschte nur Stille, ehe Chloe ihre Stimme wieder fand: „Wo ist sie genau?“

Mr. Rogers suchte nach seinen Aufzeichnungen und gab Chloe einen Zettel mit einer Adresse in New Orleans.

„Wir werden da hinfahren“, sagte Lois prompt. Chloe stimmte ihr zu: „Aber zuerst sollten wir mit Clark und den Kents sprechen. Und bei Lex – ich denke wir lassen ihn

erstmal außen vor.“

„Ja, dem traue ich keine fünf Meter über den Weg. Der klaut einer alten Oma die Haarnadeln vom Kopf, obwohl er sie ja wirklich nicht bräuchte“, meinte Lois schnippisch, was sogar den Detektiv zum Schmunzeln brachte.

Chloe griff in ihre Tasche und zückte einen Scheck. „Sehr gute Arbeit Mr. Rogers. Vielen Danke“.

„Gerne Miss Sullivan, wenn ich nochmals etwas für Sie tun kann, lassen Sie es mich wissen“, bedankte er sich, steckte den Scheck ein und verließ die beiden jungen Frauen.

Mit zittrigen Fingern nahm Chloe nochmals Lanas Bild zu Hand: „Endlich, haben wir dich gefunden“.

Lois rutschte näher heran, und griff ihrerseits nach einem der Bilder: „Sie sieht aber gar nicht gut aus, so blass und dürr“, stellte sie fest. „Ja, es scheint ihr nicht gut zu gehen“, nickte Chloe und überlegte, ob ihr Zustand wirklich noch mit den Vorkommnissen mit Clark zu tun haben sollte? Zog sich das nun wirklich über 3 Jahre hin? Sollte Lana das bis heute nicht richtig verarbeitet haben? Wie groß musste die Verletzung von Clark bei ihr sitzen? Wie sehr liebte sie diesen Mann.

Innerlich zog sich bei Chloe alles zusammen, denn ihr wurde so eben wieder bewusst, wie groß die Gefühle von Clark und Lana zueinander waren, und sie beide leiteten sehr unter der Trennung.

„Komm Lois, lass uns zur Kent Farm fahren. Wir sollten es ihm so schnell wie möglich sagen“, meinte die Reporterin und kramte Kleingeld für den Milchkaffee heraus und legte es auf den Tisch. Lois tat es ihr gleich und zusammen verließen sie inklusive der Bilder das Café.

Lana hatte inzwischen alles Nötige gepackt und fuhr zusammen mit Laura zu ihrer Arbeitstelle. Dort angekommen besprach sie alles mit der Chefin und füllte den Urlaubszettel aus, und fuhr dann wieder nach Hause. Gut versteckt, merkte Lana nicht, dass sie wieder unter Beobachtung eines Luthor-Angestellten war.

Zu guter Letzt vor ihrer Abreise am nächsten Tag wollte sie noch ihrer Nachbarin Bescheid geben und sie auch bitten ab und an nach dem Blumen zu sehen. Laura hatte sie bereits zu Bet gebracht. So ging sie zu ihr und klingelte. Kaum war die Tür offen und Vanessa erkannte ihre Nachbarin, zog sie sie ohne Worte in die Wohnung. „Hey? Was hast Du denn?“, rief Lana, die hinter ihr her stolperte.

„Komm mit!“, rief die Nachbarin nur und zog Lana ins Wohnzimmer und drückte sie aufs Sofa: „Lana! Kann es sein, dass Du verfolgt wirst?“ Eindringlich blickte sie die Brünette an.

„Verfolgt?“ fragte Lana erschrocken.

„Ja, mir ist etwas aufgefallen“, sprach Vanessa ernst. Seit geraumer Zeit steht immer ein dunkler Wagen auf der gegenüberliegenden Straßenseite, stundenlang. Nur selten steigt jemand aus. Und vorhin fuhr er weg und zwar in die Richtung in die Du verschwunden bist. Und so eben als Du wieder kamst, stand der Wagen wieder da. Erst vor ca. einer viertel Stunde ist er nun ganz abgefahren.

Lana wurde nervös. War Lex hinter ihr her? „Kannst Du die Person beschreiben?“, fragte sie ängstlich.

„Ich bin mir nicht sicher, aber ich glaube es waren zwei verschiedene. Einmal ein dunkelhaariger, etwas kräftig gebauter Kerl und dann jemand im Anzug gekleidet und Glatze“, berichtet sie.

Lana durchzuckte ein Blitz: LEX. Alles zog sich in der jungen Frau zusammen.

„Lana? Was hast du?“, fragte ihre Freundin besorgt, da sie gemerkt hatte, das mit ihr etwas nicht stimmte.

„Ich muss weg!“ rief Lauras Mutter nur und wurde hektisch.

„Lana, Hey, was ist mit Dir?“, fragte Vanessa erneut und griff sie am Arm.

„Vanessa, ich kann Dir das jetzt alles nicht erklären, ich muss weg – sofort.“

„Ich lass Dich nicht einfach so Hals über Kopf hier weg, ohne zu wissen was los ist“, entgegnete diese entschieden. Lana seufzte kurz und erzählte nur die Kurzvariante ihrer Geschichte und hoffte das ihre Freundin es verstehen würde. „Vanessa, ich darf keine Zeit verlieren. Ich muss weg. Ich verspreche Dir ich melde mich bei Dir, sobald es geht. Bitte gib niemanden Auskunft, dass wir uns kennen oder irgendwas von dem was wir besprochen haben. Nur Maggie weiß Bescheid“, flehte sie ihre Nachbarin an. Diese schluckte einige Male: „Ich weiß gar nicht was ich sagen soll und würde mir wünschen, dass Du bleibst. Aber ich akzeptiere Deine Entscheidung. Bitte mach keine Dummheiten und melde Dich bitte.“

Lana umarmte ihrer Freundin: „Ich danke Dir für alles. Versprochen ich melde mich“. Die Beiden verabschiedeten sich voneinander und Lana eilte zurück in die Wohnung. Schnell riss sie die Schränke auf: Sie musste die Wohnung für immer verlassen – jetzt und sofort. Dass der Wagen weg war, hieß nichts Gutes. Vielleicht war Lex auf dem Weg? Jedenfalls musste sie diese Chance nutzen ungesehen verschwinden zu können. Nun musste es jedoch schnell gehen und sie warf alles, was sie nicht zurücklassen wollte, oder eine Spur sein könnte in Taschen und Kisten.

„Warte Lana, zusammen geht es schneller“, rief plötzlich Vanessa die hinter ihr stand.

„Du hast in der Eile die Tür nicht richtig zugemacht“, erklärte sie ihr unerwartetes Eindringen.

„Ich geb Dir noch Kisten und Taschen von mir!“

.....